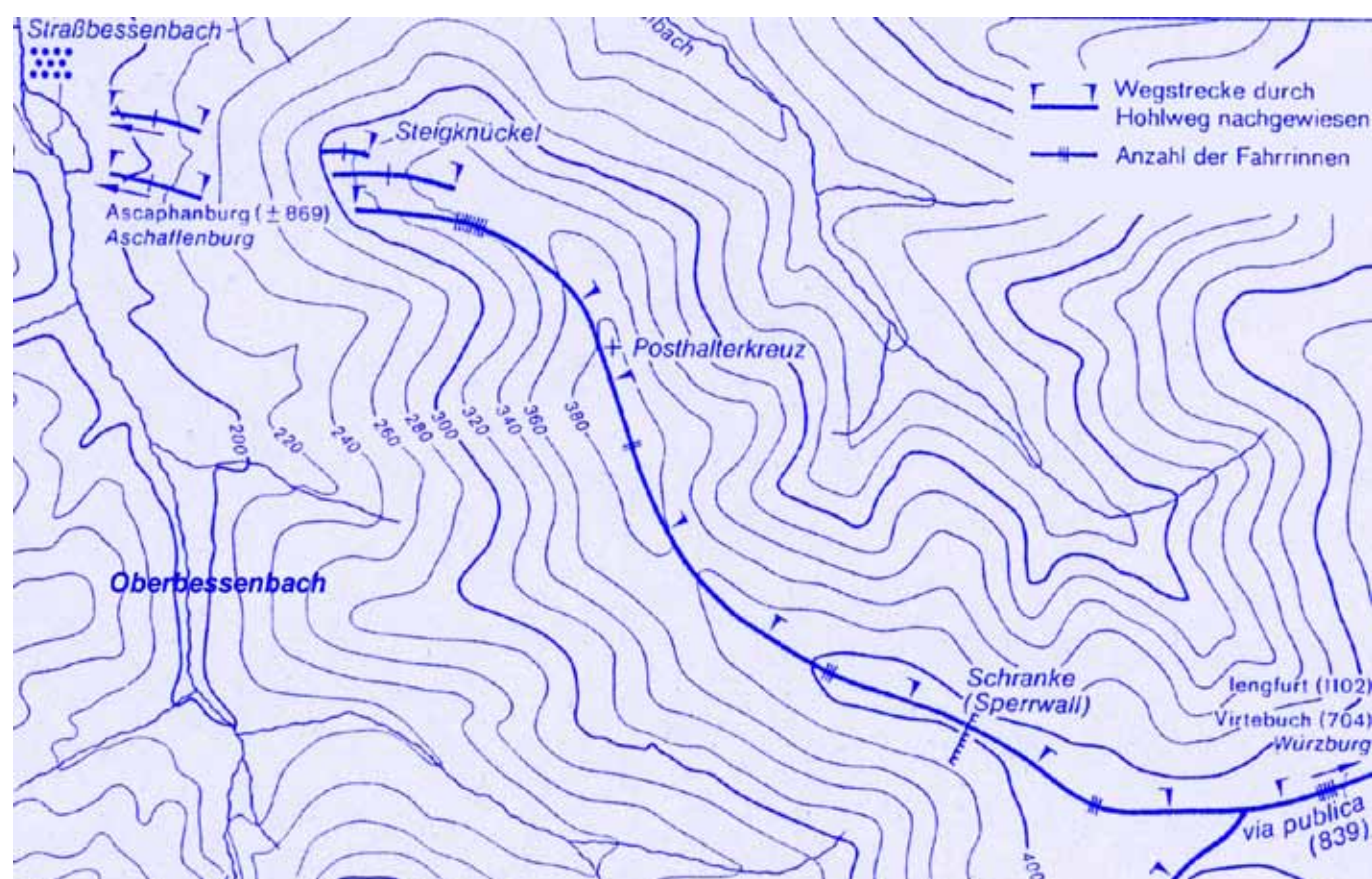


# Posthalterskreuz

## Wie alt ist die alte Poststraße ?



Wann das Posthalterskreuz errichtet wurde, ist nicht bekannt. Um seine Errichtung rankt sich die Legende eines Zwischenfalls mit der Postkutsche. Sie sei, von Bischbrunn kommend, von einem Rabenschwarm angegriffen worden, worauf die Pferde wild wurden. Der Kutscher gelobte, dass er, sollte er mit heiler Haut davonkommen, ein großes Kreuz errichten werde. An der Stelle, wo die Kutsche zum Halten kam, habe er dies dann auch getan.

Im Rahmen einer Untersuchung der Altwege im Norden Bayerns wurde der Verlauf der alten Poststraße untersucht. Sie existiert seit dem hohen Mittelalter, dürfte aber noch älter sein.

ein großes Kreuz errichten werde. An der Stelle, wo die Kutsche zum Halten kam, habe er dies dann auch getan.

Tatsächlich ist der Weg entlang des Höhenrückens östlich von Bessenbach die hochmittelalterliche Verbindung zwischen Frankfurt und Würzburg. Bis in das späte Mittelalter hinein wurden diese Trassen genutzt, die die feuchten Talniederungen umgingen. Oberbessenbach dürfte, am Rande dieser Straße gelegen, für das Stift St. Peter und Alexander eine wichtige Rolle beim Einfluss auf den Weg nach Osten gespielt haben - auch im Hinblick auf die talabwärts liegenden Güter der Grafen von Rieneck und ihrer Lehnsnehmer. Dies könnte der Grund dafür sein, dass Oberbessenbach die Ur-Pfarrei im Bessenbachtal wurde. In der frühen Neuzeit war man in der Lage, Wege auch in ungünstigem Gelände zu legen. Deshalb dürfte seit dieser Zeit bereits parallel zur Bergtrasse eine Route durch den Ort geführt haben.



In einer Forstkarte des 19. Jahrhunderts sind die Hohlweggebündel eingezeichnet, die auf dem Anstieg des „Steigknüchel“ bergan führen.

„Oberbösenbach“ auf der Spessartkarte von Paul Pfinzing (1594). Die Poststraße führt von der „3“ (ein altes Wirtshaus) am Dorf vorbei bis auf die Höhe nach Hessenthal. Vom Ort gibt es eine Anbindung an die Poststraße sowie einen Weg über die „Heiligbild Cappel“ (die heute noch existiert) nach Hessenthal.



In der Kellerschen Forstkarte von 1769 ist die Route der „Strassen von Aschaffenburg über Bessenbach nach Wirtzburg“ durch Oberbessenbach eingezeichnet. Die Poststraße führte zu diesem Zeitpunkt nicht mehr über den Steigknüchel auf der Höhe entlang.

Im späten 18. Jahrhundert stiegen die Bedürfnisse des Verkehrs so stark an, dass eine Chaussee gebaut wurde, die auf der heutigen Trasse entlang führt. Die Hauptposthaltepunkte der Strecke durch den Spessart lagen in Hessenthal und in Esselbach.

Die Oberbessenbacher haben einen engen Bezug zum Posthalterskreuz, was vielleicht auch auf einen Zwischenfall aus dem Jahr 1811 zurückzuführen ist, als das Kreuz vom Waldaschaffer Schultze abgebrochen wurde, um es auf dem Waldaschaffer Friedhof aufzurichten. Noch während des Abtransports wurden die drei Karren von den Bessenbachern aufgehoben und zur Umkehr gezwungen.



Am 16. September 1990 wurde unter großer Anteilnahme der Bevölkerung die Wiederherstellung des Posthalterskreuzes gefeiert.

Mehrere Male wurde das beschädigte Kreuz wieder hergerichtet, zuletzt 1990 unter Anteilnahme der ganzen Gemeinde Bessenbach. Aus diesem Anlass fand ein großes Fest statt. Die ehemalige Poststraße ist nun ein Wanderweg und führt wenige Meter neben dem Posthalterskreuz vorbei.



Bei der Eröffnungsfeier ermöglichte der Heimatbund Oberbessenbach einen Sonderstempel der Deutschen Bundespost, der in einem - nur an diesem Tag dort aufgestellten Briefkasten eingeworfen werden konnte.

Wenn der Kulturweg in wenigen hundert Metern nach links abbiegt, trifft der Wanderer auf das sogenannte „Gänskreuz“, ein stark beschädigtes Steinkreuz. In seiner Mitte ist die Abbildung eines Rades zu erkennen. Außer zwei Legenden ist nichts über dieses Kreuz bekannt. Wenn wir das Rad auf dem Kreuz betrachten und die Tatsache, dass der steile Wegeabschnitt („Steigknüchel“) auf dieser vielbefahrenen Straße schwierig zu überwinden war, wäre denkbar, dass an dieser Stelle ein Fuhrmann (deshalb ein Rad) während des Transports umgekommen.



Das „Gänskreuz“ weist auf ein vergangenes Unglück oder auf ein Verbrechen hin.

It is not known when the so-called Postmaster's Cross was erected. The legend is that a mail coach coming from Bischbrunn once was attacked by a swarm of ravens so that the horses bolted. The coach-driver vowed that he would erect a cross if he survived, which he did at the place where the coach came to a halt. The kernel of truth in this story is that the medieval road from Frankfurt to Würzburg used to run east of Bessenbach. Being close to it, Oberbessenbach should therefore have been a significant place for St. Peter and Alexander's Monastery at Aschaffenburg, to which the village belonged, for keeping control of this important trade route to the east, through the Spessart. In the late 18th century the traffic grew so much that it was decided to build a paved road (Chaussee), today followed by the state road. Where the culture path turns left a few hundred metres away, there is another, much damaged stone cross called «Gänskreuz» (goose cross), with a wheel in its centre. Except for two legends there is no information about the cross. Seeing the wheel in context with the very steep part of the old road there, where driving must have been difficult, it may be assumed that the cross was erected to commemorate a driver's (hence the wheel) accident there.

On n'en sait pas la date de l'érection de la «Posthalterskreuz». Les gens se racontent une légende qui rapporte un incident qui s'est passé à propos de la poste aux chevaux. Un jour, la diligence aurait été attaquée par une volée de corbeaux, attaque à cause de laquelle les chevaux auraient paniqué. Le clocher, dans son angoisse, aurait fait le vœu de faire ériger un grand crucifix, s'il avait la vie sauve. Et il l'aurait érigé à l'emplacement exact où les chevaux se seraient arrêtés. L'importance de la grand-route le long de la croupe de montagne à l'est d'Oberbessenbach s'explique par le fait qu'elle représentait la communication entre Francfort sur le Main et Würzburg au Haut Moyen Age. La situation d'Oberbessenbach à cet axe routier a probablement été d'une grande importance pour la fondation religieuse de St. Pierre et de St. Alexandre, si l'on tient compte de la direction de cette artère vers l'est. Vers la fin du 18e siècle, la circulation est devenue tellement dense qu'on a construit une route stabilisée dont le tracé est identique à celui de la route étatique d'aujourd'hui. Quand le chemin culturel, après quelques centaines de mètres, tourne à gauche, le randonneur se trouve devant le «Gänskreuz». Il s'agit d'une croix d'un état très endommagé, qui a, dans son centre, l'image d'une roue. Quoique deux légendes essaient d'expliquer son histoire, on n'en sait pratiquement rien. Si l'on regarde la roue et si l'on tient compte du fait que la montée de cet axe routier était vraiment difficile à surmonter, on est tenté à penser à la mort d'un charretier (la roue: symbole de son métier) qui pourrait avoir eu lieu ici.